

sind nun fix

Auch bei NEOS stehen die Namen fest.



Landesparteivorsitzender Franz Schnabl (m.) mit dem Spitzenquartett der SPÖ-Landesliste: Karin Gorenzl, Maurice Androsch, Sonja Hammerschmid, Andreas Kollross.
Foto: Käfer

einstimmig gefallen sind. „Ganz besonders freut es mich, dass wir Bundesministerin Sonja Hammerschmid gewinnen konnten, um diese politische Auseinandersetzung zu führen.“ Maurice Androsch wiederum versicherte, dass er seine landespolitische Erfahrung in den Nationalratswahlkampf einbringen werde. Die Ansage von Hammerschmid: „Mir geht es um ein chancengerechtes Niederösterreich, vom Kindergarten bis hin zur Pension.“

Einen Tag vor der Präsentation war noch spekuliert worden, dass Franz Schnabl selbst an zweiter Stelle antritt. Um den Nationalratswahlkampf im Hinblick auf die Landtagswahl zu nutzen. Schnabl zur NÖN: „Das stand nie zur Diskussion.“ Kurz

wäre zwar überlegt worden, ob er so wie Walter Rosenkranz bei der FPÖ auch Spitzenkandidat auf der Landesliste sein soll. Aber: „Meine volle Konzentration gilt Niederösterreich.“

Nikolaus Scherak hat sich behauptet

Zu Ende ist auch die Vorwahl bei den NEOS. Auf Bundesebene präsentierten sich Matthias Strolz und Irmgard Griss als Spitzenduo. Für die NÖ Landesliste Mandatar Nikolaus Scherak und Herausforderer Douglas Hoyos (Bezirk Krems). Scherak konnte sich durchsetzen: „Ich freue mich darüber, dass ich die NEOS Niederösterreich auch bei dieser Nationalratswahl als Listenführer anführen darf.“

NÖ Spitzenkandidat für die NEOS ist Nationalratsabgeordneter Nikolaus Scherak (r.). Auf dem 2. Platz landete Douglas Hoyos.
Foto: NEOS



MEIN POLITISCHES TAGEBUCH



Hubert Wachter, Publizist, über die neuen Entwicklungen bei den Abfangjägern und einen neuen Wohnsitz für Schelling.

Donnerstag/Freitag, 6./7. Juli

Andere Donnervögel. SPÖ-Verteidigungsminister **Hans-Peter Doskozil** verkündet das „Aus“ für den Abfangjäger Eurofighter, weil mittelfristig um fünf Milliarden Euro zu aufwendig und so dem Steuerzahler nicht länger zumutbar. Außerdem werde Österreich ab 2020 auf nur mehr eine Flotte von Kampfflugzeugen umsteigen. Erneut sind schwedische Maschinen im Gespräch. Sie haben ihre spezielle Österreich-Geschichte. Die damalige rot-blaue Koalition unter Kanzler **Fred Sinowatz** (SP) und mit Verteidigungsminister **Friedhelm Frischenschlager** (FP) beschloss im Mai 1985 den Kauf des SAAB-„Draken“-Abfangjäger. Mit der Option, nach zehn Jahren auf dessen Nachfolgemodell umzusteigen. Repräsentant von SAAB in Österreich war damals Konsul **Hans Drescher** aus Bischofstetten (NÖ), dem der Regierungsbeschluss eine Provision von 40,5 Millionen Schilling (2,9 Millionen Euro) einbrachte. Ein wahrer Klacks gegen jene Summen, von denen heute in



Verteidigungsminister Hans-Peter Doskozil verkündete nun den Abschied von den Eurofightern.
Foto: NÖN

der Causa Eurofighter – politisch und gerichtsanhängig – die Rede ist. Aber selbst der Draken forderte schon Opfer: ÖVP-Parteifreunde zwangen den späteren Verteidigungsminister **Robert Lichal** 1990 zum Rücktritt. Grund: Die Stationierung des Draken in Zeltweg.

Und nach 2000 ging die Gripen-Ära generell zu Ende. VP-Bundeskanzler **Wolfgang Schüssel** begründete 2003 den Umstieg auf den Eurofighter mit „der Eintrittskarte Österreichs in die europäische Hochtechnologie.“ Nun ist wieder vom schwedischen Abfangjäger die Rede. Diesmal vom „Gripen-E.“ Seinerzeit, als Österreich in Schweden kaufte, war dies auch durch **Olof Palme**, dem engen Freund von **Bruno Kreisky** möglich. Weil Palme das schwedische Verteidigungsbudget reduzierte und folglich ein Draken-Geschwader stillgelegt wurde. 24 Maschinen gingen nach Österreich, 12 nach Finnland. Man darf gespannt sein, ob nach der Wahl der neuen Regierung in Wien eine ähnliche Okkasion in den Schoß fällt. Oder das Abfangjägerdrama in rot-weiß-rot ungebremst seine milliarden schwere Fortsetzung findet.

Sonntag, 9. Juli

Nachgiebiger Minister. Während sich die Parteien fiebrig im Vorwahlkampf befinden lässt wenigstens VP-Finanzminister **Hans-Jörg Schelling** sachpolitisch fast täglich aufhorchen. Etwa mit der Verlängerung der Gebührenbremse, wodurch sich die Österreicher etwa für neue Pässe, bei KFZ-Anmeldungen oder Baubewilligungen bei Behörden satte 38 Millionen Euro ersparen. Oder auch mit seinem Kampf zur Abschaffung der kalten Progression (Gehaltserhöhung = höhere Steuerklasse), die 2020 dem Steuerzahler bereits 1,43 Milliarden Euro kostete. VP-Vizekanzler **Wolfgang Brandstetter** schließt nicht aus, dass sich deren Abschaffung bis zur Oktober-Wahl noch ausgedehnt. Wenn die SPÖ mitspielt. Privates vermeldet indes die „Tiroler Tageszeitung“: In Jochberg (Bezirk Kitzbühel) hätten die Schellings als absolute Tirol-Fans eine Wohnung gekauft, die keinesfalls ein Freizeitwohnsitz sein darf. Wodurch St. Pölten Prominenz verliere: **Uschi Schelling** werde ihren Hauptwohnsitz von der Landeshauptstadt dorthin verlegen. Das bestätigt auch Minister Schellings Sprecherin **Michaela Berger**, die ihrerseits als neue Pressechefin der NÖ Hypo-Bank nach St.Pölten wechselt.

h.wachter@noen.at